

Grobkonzept "Ganztag"

Albert-Schweitzer-Schule als offene Ganztagschule nach Rahmenkonzept

Stand: April 2014

Gliederung

- 1. Vorwort**
- 2. Bestandsaufnahme**
- 3. Planungsgrundlage**
- 4. Pädagogische Leitgedanken**
- 5. Personal**
- 6. Rhythmisierung der Kernbetreuungszeit**
- 7. Angebote**
- 8. Verknüpfung der Primar- und Mittelstufe**
- 9. Räume**
- 10. Ausblick auf die weitere Arbeit**
- 11. Mitwirkende am Ganztagskonzept**

1. Vorwort

Die Albert-Schweitzer-Schule als Schule besonderer pädagogischer Prägung existiert in seiner nahezu unveränderten Grundstruktur seit 1950. Schon 1959 teilte Albert Schweitzer in einem Brief an die damalige Schulleitung seine besondere Freude darüber mit, dass in dieser Schule alle Schülerinnen und Schüler, von den ganz kleinen bis zu den großen, gemeinsam unterrichtet werden. Trotz der schulpolitischen Veränderungen ist es gelungen die Schule besonderer pädagogischer Prägung als Lernort für Schülerinnen und Schüler - unabhängig vom angestrebten Schulabschluss - der Klassen 1-10 zu bewahren.

Die Albert-Schweitzer-Schule liegt im Hamburger Stadtteil Klein Borstel nahe des Alstertales. Sie gliedert sich in folgende zwei Schulbereiche auf:

- die zweizügige Schule mit besonderer pädagogischer Prägung von Klasse 1 bis 10. Sie legt einen Schwerpunkt auf den musisch-künstlerischen Bereich sowie den frühfremdsprachlichen Unterricht und orientiert sich besonders in den Grundschuljahren vielfach an der Waldorfpädagogik. Um den Schülerinnen und Schülern auch das Abitur nach 12 Jahren an einem Gymnasium (G8) zu ermöglichen, nimmt die Albert-Schweitzer-Schule an der Schulzeitverkürzung teil. In diesem Kontext orientiert sich der Unterricht ab Jahrgang 5 an den Rahmenplänen und der Stundentafel der Gymnasien und ist in diesem Sinne ab Jahrgang 5 offene Ganztagschule besonderer Prägung.
- die Bezirksgrundschule von Klasse 1 bis 4, die den Kindern des Stadtteils ein wohnortnahes Bildungsangebot sichert. Sie wurde zunächst einzügig und wird seit 2011 zweizügig aufgebaut.

Zu unseren Zielen gehören unter anderem die Förderung individueller Anlagen der Kinder, die Verbesserung der Chancengleichheit, die Entfaltung musischer Fähigkeiten, die Entwicklung des sozialen Empfindens, Handelns und Denkens sowie die Erhaltung der Freude am Lernen. An unserer Schule sollen die Kinder ganz im Sinne Albert Schweitzers lernen, verantwortlich und mit Ehrfurcht vor dem Leben zu handeln.

Im Hamburgischen Schulgesetz (HambSG) §13 ist geregelt, dass Schülerinnen und Schüler bis zum 14. Lebensjahr einen Betreuungsanspruch von 6-18 Uhr an jedem Schultag - und auch in den Ferien - haben. Der Standort Schule muss für die Organisation der Betreuung und deren Ausgestaltung Sorge tragen. Zudem sollen die Schulen in Hamburg in den Ganztagsbetrieb von 8-16 Uhr überführt werden. Zur Gestaltung des Ganztages gibt es unterschiedliche Modelle.

Im zweiten Halbjahr des vergangenen Schuljahr hat sich die Schulgemeinschaft in den verschiedenen Gremien und gemeinsamen pädagogischen Konferenzen mit den unterschiedlichen Ganztagsmodellen sowie deren Vor- und Nachteilen intensiv beschäftigt. Im Mai 2013 fanden Befragungen in der Elternschaft und dem Kollegium zum bevorzugten Ganztagsmodell statt, welche die Präferenz für die offene Ganztagschule nach Rahmenkonzept ergaben. Am 18.6.2013 hat die Schulkonferenz mit deutlicher Mehrheit die Umwandlung des Primarbereichs der Albert-Schweitzer-Schule in eine offene Ganztagschule nach Rahmenkonzept (GTS) zum Schuljahr 2014/15 beschlossen.

In diesem Schuljahr ist die Schulgemeinschaft in die Erarbeitung des Ganztagschulkonzepts für die Albert-Schweitzer-Schule gestartet. Auftakt war die pädagogische Konferenz am 29.7.2013, auf der sich wiederum 5 Arbeitsgruppen zu den Themen „Rhythmisierung“, „Kooperationen“, „Angebote“, „Gruppen und Räume“ sowie „Verknüpfung von Primar- und Mittelstufe“ für die weitere Arbeit gebildet haben. Dort engagieren sich freiwillig 21 Kolleginnen und Kollegen, 8 Eltern und eine Schülerin aus der 10. Klasse. Diese Arbeitsgruppen haben in den vergangenen zwei Monaten in individuellen Rhythmen gearbeitet und für das hier vorliegende Grobkonzept Grundgedanken und Vorschläge zur Umsetzung formuliert, die auch bereits in Form einer stillen Konferenz in der Schulgemeinschaft diskutiert wurden.

Begleitet wurde und wird dieser Prozess von der Ganztagskoordinatorin, die seit dem 1.2.2013 kommissarisch und seit dem 1.8. fest im Amt ist. Diverse Netzwerktreffen zum Austausch mit anderen Ganztagskoordinatorinnen und -koordinatoren wurden wahrgenommen und in einer Reihe von Schulen wurde hospitiert. Zur Steuerung der mit der Konzeptionierung verbundenen vielfältigen Aufgaben wurde eine Steuergruppe „Ganztag“ gebildet.

Nach der Verabschiedung des Grobkonzepts wird dieses mit dem Antrag auf die Umwandlung der Primarstufe in eine offene Ganztagschule nach Rahmenkonzept an die Behörde für Schule und Berufsbildung weitergeleitet. Die Steuergruppe wird den Zeitplan bis zum Schuljahrsende überarbeiten und neue Arbeitsaufträge für die Arbeitsgruppen formulieren, die dann in die Detailarbeit starten werden. Die weitere Konzeptionierung und Planung soll dann gemeinsam mit dem ausgewählten Träger für die Betreuung fortgesetzt werden.

2. Bestandsaufnahme

Zurzeit besuchen 668 Schülerinnen und Schüler die Albert-Schweitzer-Schule, davon 136 die bezirkliche Grundschule, 216 die Primarstufe und 316 die Mittelstufe der Schule besonderer pädagogischer Prägung.

Der Unterricht findet bis Klasse 4 verlässlich bis 13 Uhr und ab Klasse 5 gemäß Stundentafel mit unterschiedlich langen Schultagen statt, in die Mensapausen integriert sind. Förderunterricht und Neigungskurse werden additiv am Nachmittag angeboten.

In der Albert-Schweitzer-Schule legen wir unter anderem großen Wert auf das gemeinsame praktische Musizieren. Über die Jahre sind über den Musik- und Orchesterunterricht hinaus, Strukturen mit externen Instrumentallehrerinnen und -lehrern gewachsen. Es existiert ein vielfältiges, funktionierendes Angebot des Instrumentalunterrichts in den Nachmittagsstunden für die Schüler und Schülerinnen der ASS.

Die Schule besteht aus dem Altbau, einem Pavillionkomplex, dem Klassenhaus, dem Fachhaus und dem Ersatzbau.

Im Altbau sind die Büros, das Lehrerzimmer, ein Musikraum, die 10. Klassen sowie in einem separaten Trakt die ersten und zweiten Klassen der Bezirksschule untergebracht. Die Klassenräume von Klasse 3 und 4 befinden sich in zwei Pavillionen, die in den nächsten beiden

Jahren zunächst aufgestockt und dann durch ein noch zu bauendes Klassenhaus ersetzt werden sollen. Der Neubau besteht aus 6 Klassenräumen für die 1. bis 3. Klassen der Schule besonderer pädagogischer Prägung, einem Kreativraum, einem Besprechungsraum, dem Schülersprechzimmer, einem Musikübungsraum, der Lehrmittelsammlung und der Schülerbücherei. Im Klassenhaus befinden sich die Räume der 4. bis 9. Klassen der Schule besonderer pädagogischer Prägung. Das Fachhaus umfasst unter anderem einen Werkraum, eine Textilwerkstatt, einen Kunstraum, einen Computerraum und die Fachräume für Biologie, Chemie und Physik.

Zudem gibt es zwei Turnhallen und eine Aula mit separatem Musikraum und einer Schülerküche.

Auf dem Außengelände gibt es eine Sportwiese und einen Basketballplatz, die über den Sportunterricht hinaus bespielt werden dürfen, zwei Schulhöfe mit jeweils angrenzenden Spielplätzen und einen Schulgarten.

Seit 2005 gibt es an der Schule auch eine Mensa, in der zwischen 12 und 14 Uhr warmes Mittagessen angeboten wird. Seit 2007 kocht hier die Köchin Bettina Steller, die mit ihrer kreativen und herzlichen Art der "Kopf" der Küche ist. Sie kauft die überwiegend aus Bio-Anbau stammenden Lebensmittel ein und bereitet daraus täglich frisch ein gesundes und leckeres Essen. Zusätzlich zum offiziellen Speiseplan gibt es noch ein Salatbuffet, Desserts und Obst. Zudem bietet Krümel & Co in den beiden großen Pausen eine Ergänzung der Pausenverpflegung oder ersetzt auch auf gesunde Weise das fehlende Pausenbrot. Ein vielfältiges Angebot an frisch zubereiteten Brötchen und Backwaren, Obst und anderen Kleinigkeiten wird täglich von ehrenamtlichen Helfern aus der Elternschaft an die Kinder verkauft. Krümel & Co und die Mensa werden koordiniert und organisiert von der Mensa-AG. Rund 40 Elternteile, Großeltern und Freunde der Schule betreiben den Pausenverkauf und helfen, wenn nötig auch in der Mensa-Küche mit.

Im Herbst des nächsten Schuljahres soll voraussichtlich eine neue Mensa neben dem Neubau fertiggestellt sein, die dann Platz für 180 Personen bietet. Die alte Mensa soll dann in eine Schülerlounge für die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe umgewandelt werden. Zudem entstehen auf dieser Fläche auch zwei neue Büros. Der Pausenverkauf mit der kleinen Küche bleibt erhalten.

Bis zur Überführung in eine offene Ganztagschule nach Rahmenkonzept nutzen die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe Hortangebote der umliegenden Träger. Etwa 30 Kinder werden momentan in der Evangelischen Kindertagesstätte Maria-Magdalenen betreut. Etwa 150 Kinder nutzen den Hort an der Schule, der von der Kita Sodenkamp (Träger: Elbkinder Vereinigung Hamburger Kitas) organisiert wird. Momentan findet diese Betreuung der Hortgruppen in den Klassenräumen der ersten und zweiten Bezirksschulklassen im Altbau der Schule statt.

3. Planungsgrundlage

3.1. Betreuungszeiten

Die offene Ganztagschule nach Rahmenkonzept wird in alleiniger Verantwortung der Schule, möglichst in Kooperation mit verschiedenen Partnern organisiert. Die Schule sichert ein Betreuungsangebot an fünf Tagen. Vormittags findet der Unterricht nach Stundentafel statt und am Nachmittag gibt es bis 16 Uhr ein kostenloses Betreuungs-, Freizeit- und Förderangebot, inklusive eines kostenpflichtiges Mittagessen. Eine Früh- und Spätbetreuung sowie eine Ferienbetreuung werden gegen ein behördlich festgelegtes Entgelt angeboten. Die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am Ganztagsangebot der Schule ist freiwillig. Wird es angewählt, ist aus pädagogischen und organisatorischen Gründen die Teilnahme an mindestens drei Tagen in der Woche verbindlich. Die Anmeldung für die Betreuung ist laut §13 Absatz 1 des Hamburgischen Schulgesetzes für ein Schuljahr bindend und kann in diesem Zeitraum nicht eingestellt werden.

Folgende Betreuungszeiten sind zu berücksichtigen:

- Kernbetreuung von 13 bis 16 Uhr
- Randbetreuung von 6 bis 8 Uhr und 16 bis 18 Uhr
- Ferienbetreuung von 6 bis 18 Uhr

Innerhalb der Kernbetreuungszeit richtet die Albert-Schweitzer-Schule eine zusätzliche Abholzeit um 15 Uhr ein, um den individuellen Bedarfen der Familien entgegenzukommen. Weitere Abholzeiten werden nicht ermöglicht. Feste Abholzeiten sind wichtig, um den Nachmittag sinnvoll und harmonisch mit vielfältigen Angeboten zu rhythmisieren, um eine stabile Gruppenstruktur mit gemeinsamen Ritualen zu initialisieren und aus organisatorischer Sicht den Überblick über die Kinder zu behalten und Sicherheit zu gewährleisten.

3.2. Voraussichtliche Anmeldezahlen

Durch eine Bedarfsumfrage an der Albert-Schweitzer-Schule im Mai 2013, die sich mit den Statistiken der Behörde für Schule und Berufsbildung deckt, wird für die Konzeptphase von folgenden Anmeldezahlen ausgegangen:

- Kernbetreuung von 13-16 Uhr: 200-220 Primarschülerinnen und -schüler
25-30 Schülerinnen und -schüler der Mittelstufe
- Randbetreuung von 7-8 Uhr: 10 Schülerinnen und Schüler
und 16-18 Uhr: 20 Schülerinnen und Schüler
- Ferienbetreuung allgemein: 70-100 Schülerinnen und Schüler (in den Sommerferien reduziert sich die Zahl erfahrungsgemäß um die Hälfte)

3.3. Anmeldung und Gebühren ¹

Für die Teilnahme am Ganztagsangebot und an den zusätzlichen Betreuungsleistungen werden die Kinder von den Eltern mit dem Anmeldeformular im Schulbüro angemeldet. Buchungen für alle Betreuungsleistungen gelten jeweils für ein Schuljahr. Während des laufenden Schuljahres kann im Ausnahmefall die Buchung der Betreuungsleistungen mit Ausnahme der Kernzeit von 13 bis 16 Uhr im Laufe eines Kalenderquartals jeweils mit Wirkung auf das übernächste Quartal ändern. Soll die Änderung kurzfristiger erfolgen, so ist dies nur möglich, wenn die betreuende Schule zustimmt. Wenn eine Reduzierung der Gebühren in Anspruch genommen werden soll, muss eine Erklärung zum monatlichen Einkommen abgeben oder ein Nachweis über die Leistungsberechtigung nach dem Bildungs- und Teilhabepaket erbracht werden. Es ist zu beachten, dass Gebührenänderungen immer erst zum Beginn des nächsten Monats wirksam werden und nicht sofort mit der Meldung im Schulbüro.

Die Kernzeit von 8 bis 16 Uhr ist kostenlos. Für weitere Betreuungszeiten werden nach Einkommen gestaffelte Gebühren erhoben. Die Eltern buchen die Betreuungsleistungen grundsätzlich für ein ganzes Schuljahr. Die Gebühren werden für ein Schuljahr berechnet und dann monatlich erhoben, um die Kosten gleichmäßig zu verteilen.

4. Pädagogische Leitgedanken

Die ASS besteht aus der Schule besonderer pädagogischer Prägung und der Bezirksgrundschule.

Die Schule besonderer pädagogischer Prägung existiert in einer nahezu unveränderten Grundstruktur seit 1950. Die Schülerinnen und Schüler besuchen diesen Schulzweig vom 1. bis 10. Schuljahr und erhalten am Ende ihrer Schulzeit je nach Qualifikation den Ersten oder Mittleren Schulabschluss oder die Versetzung in die Vorstufe der gymnasialen Oberstufe oder die gymnasiale Oberstufe.

Die Bezirksgrundschule ist als Regelgrundschule der andere Bestandteil der Albert-Schweitzer-Schule. Hier lernen die Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 4 und wechseln dann auf weiterführende Schulen.

Wie bereits im Vorwort geschrieben, gehören zu unseren Zielen unter anderem die Förderung individueller Anlagen der Kinder, die Verbesserung der Chancengleichheit, die Entfaltung musischer Fähigkeiten, die Entwicklung des sozialen Empfindens, Handelns und Denkens sowie die Erhaltung der Freude am Lernen. An unserer Schule sollen die Kinder ganz im Sinne der Ethik Albert Schweitzers lernen, verantwortlich und mit Ehrfurcht vor dem Leben zu handeln.

Die folgenden bereits erarbeiteten Grundsäulen und Leitsätze sind Grundlage eines schulgemeinschaftlichen Selbstverständigungsprozesses.

¹ <http://www.hamburg.de/infos-fuer-eltern/3372062/anmeldung.html>

Auf dieser Seite gibt es detaillierte Informationen zu Gebühren, mit Gebührenrechner und Anmeldeverfahren.

4.1. Grundsäulen der Schule besonderer pädagogischer Prägung

Bei den Grundsäulen handelt es sich um das Leitbild der Schule besonderer pädagogischer Prägung. Die Reihenfolge der Grundsäulen spiegelt keine Wertigkeit wider.

Wir lernen durch ganzheitliche Bildung und Betrachtung des Menschen sowie des Unterrichtsgegenstandes mit Kopf, Herz und Hand. Denken, Fühlen und Wollen sollen demnach in gleichem Maße gefördert werden. In allen Klassenstufen gehen wir daher eher von der ganzheitlichen Anschauung eines unterrichtlichen Gegenstandes aus, versuchen persönliche Eindrücke, Erlebnisse und Gefühle der Schülerinnen und Schüler abzurufen oder erst entstehen zu lassen, bevor wir Einzelheiten erklären, das Ganze zergliedern oder es als Teil eines anderen Ganzen in einen größeren Zusammenhang stellen. Dieser Schritt, so notwendig er für das Denken ist, folgt bei uns in der Regel als zweiter.

Wir fördern die schöpferischen Kräfte des Fühlens, Wollens und Denkens im täglichen Tun und in der rhythmischen Gestaltung des Schullebens. Unter Berücksichtigung der Entwicklungspsychologie wird eine allseitige Ausbildung der schöpferischen Kräfte des Denkens, Fühlens und Wollens angestrebt. Dabei kommt der Sprache, der Musik, der Bildenden Kunst und dem Darstellenden Spiel eine große Bedeutung im Rahmen der Unterrichtsgestaltung zu. Teil der rhythmischen Gestaltung ist unter anderem die Morgenfeier, unser täglicher ritualisierter Unterrichtsbeginn, in dem gemeinsam gesungen, rezitiert und musiziert wird. Der gemeinsame aktive Beginn weckt die Schülerinnen und Schüler auf, schließt sie zur Klassengemeinschaft zusammen und stimmt sie auf den Unterrichtsvormittag ein. Im Wechsel von gemeinsamem und individuellem Tun in der Morgenfeier spiegelt sich das Geschehen des folgenden Unterrichts wider. Die Gedichte, Sprüche und Lieder sind in der Regel auf die jeweilige Jahreszeit oder den Inhalt des Epochenunterrichts abgestimmt und werden in den ersten Schuljahren spielerisch, mit viel körperlicher Bewegung, gelernt.

Wir fördern die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu eigenständig lernenden, selbstständigen und verantwortlich handelnden Menschen. Dazu finden die Lehrerinnen und Lehrer auch in der Waldorfpädagogik zur Auswahl und Vermittlung der Lehr- und Lernstoffe pädagogische und methodische Hilfen und Anregungen.

Bei uns leben und lernen die Schülerinnen und Schüler von Klasse 1 bis 10 in einem stabilen Klassenverband. Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule besonderer pädagogischer Prägung neun beziehungsweise zehn Jahre. Der größte Teil des Unterrichts findet im Klassenverband statt. Der Besuch einer einzigen Schule über so einen langen Zeitraum ermöglicht ein größeres Maß an Kontinuität und eine längere Zeit für die individuelle Entwicklung der Kinder in gewohnter Umgebung. Das Gemeinschaftsleben, das Kennenlernen und Achten der Fähigkeiten der Mitschülerinnen und Mitschüler kann sich, ohne Einschnitte in der Schülerbiografie, über einen alle entscheidenden Entwicklungsphasen umfassenden Zeitraum formen. Stabile, länger bestehende Klassenverbände geben den Kindern und Jugendlichen Halt und Orientierung. Im Miteinander der 1. bis 10. Klassen haben die Patenschaften eine wesentliche Aufgabe.

In respektvollem, offenem und tolerantem Umgang miteinander handeln wir und erleben uns als Teil der Schulgemeinschaft. Dazu tragen unter anderem die Klassen- und Schulregeln sowie die Patenschaften, die in der 8. Klasse für die Erstklässler übernommen werden, bei. Die Schule möchte nicht nur Unterrichtsstätte sein, in der notwendige Leistungen zu erbringen sind, sondern Ehrfurcht im Sinne Albert Schweitzers pflegen und verantwortliches Handeln üben.

Das Engagement und Zusammenwirken aller fördert die lebendige Schulgemeinschaft. Besonders der musische Ansatz der Schule trägt in vielerlei Beziehung zu einem abwechslungsreichen Ablauf des Schuljahres bei. Darbietungen aus dem Unterricht, Konzerte, Theateraufführungen und Schulfeste verbinden die Schulgemeinschaft aus Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft in positiver Weise. Die Schule besonderer pädagogischer Prägung ist auf Eltern angewiesen, die im Dialog mit der Schule deren Pädagogik unterstützen und mittragen.

Wir achten darauf, dass auch die Gestaltung der gesamten Schule unserem Leben und Lernen entspricht. Die Ausgestaltung der Klassen- und Schulräumlichkeiten soll unseren pädagogischen Grundsätzen entsprechen. Dies zeigt sich beispielsweise in gestalteten Jahreszeitentischen und gezeichneten Tafelbildern. Und das bedeutet auch, dass wir sorgsam und rücksichtsvoll mit dem Eigentum anderer umgehen.

4.2. Leitsätze der Bezirksgrundschule

Bei diesen Leitsätzen handelt es sich um das Leitbild der Bezirksgrundschule. Die Reihenfolge der Grundsäulen spiegelt keine Wertigkeit wider.

Wir legen Wert auf eine Zusammenarbeit, in der Vertrauen zwischen Schülern, Lehrern und Eltern grundlegend ist. Wichtig sind uns eine offene und ehrliche Kommunikation sowie ein respektvoller und höflicher Umgang miteinander.

Wir fördern Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Toleranz untereinander und sehen Vielfalt als eine Bereicherung, sowohl in Bezug auf Kenntnisse und Interessen als auch in kultureller und sozialer Hinsicht. Dazu tragen unter anderem die Klassen- und Schulregeln sowie die Patenschaften zwischen Klasse 1 und 4 bei.

Wir treten ein für eine gewaltfreie Kommunikation und Konfliktbearbeitung. Wir legen erste Grundlagen für ein demokratisches Verständnis sowie eine Ermutigung zum persönlichen Engagement. Dies wollen wir erreichen durch den Klassenrat, den Klassenbriefkasten, die Streitschlichter, das zeitnahe Eingreifen bei Unstimmigkeiten und eine Rückmeldekultur.

Wir unterstützen die Schülerinnen und Schüler, eigenständige und verantwortungsbewusste Persönlichkeiten zu werden. Dies beinhaltet die Förderung und Forderung entsprechend ihrer Interessen und Begabungen. Konkret setzen wir das durch differenzierende Lernangebote, den Einsatz eines Schulbuches in den Hauptfächern, den Einsatz von Förder- und För-

dermaterialien, die Teilnahme an der Mathematikolympiade, die Möglichkeit der Hausaufgabenbetreuung, die Wochenplanarbeit in einigen Klassen, den Literaturtag und das Antolin Leseportal um.

Wir fördern die Lernfreude und Motivation unserer Schüler und achten bei der Wahl von Inhalten und Methoden auf einen Wechsel von angeleitetem, eigenverantwortlichem und selbständigem sowie kooperativem Lernen. Dabei differenzieren wir gemäß der unterschiedlichen Lernstände, Voraussetzungen und Zugangsweisen.

Wir sorgen wir für eine positive Lernatmosphäre, die Freude am Lernen weckt, vielseitige Interessen fördert sowie Phantasie und Kreativität ermöglicht. Das verwirklichen wir durch Lesecken mit Lesekistenprojekten, den Literaturtag, die Präsentation von Schülerprodukten in Klasse und Schule, Projektzeiten, gemeinsame Ausflüge und die Klassenfahrt, das jahreszeitliche Schmücken der Klassenräume und die Lesezeit in der Schulbibliothek.

Wir sorgen für eine Ausweitung des Bildungsangebots, indem wir die Schule zum Stadtteil öffnen, mit außerschulischen Organisationen kooperieren und die Erfahrung von der Schule nahestehender Personen nutzen. Dies wird deutlich durch die Zusammenarbeit mit Sportvereinen, der Polizei, der Bücherhalle, Elternhilfe im Unterricht, Antolin Leseportal, Literaturtag, Wahlpflichtunterricht und Handwerksbetrieben in der Nähe.

Wir behandeln unser und das Eigentum anderer ordentlich und gehen verantwortungsvoll damit um. Dies soll beispielsweise erreicht werden durch das Ausüben verschiedener Klassendienste, den Putztag, den Methodentag „Mein Arbeitsplatz“ und die Klassenregeln.

Wir achten auf die Gesundheit, indem wir abwechslungsreiche Ernährung sowie ausreichend Sport und Bewegung in den Schulalltag integrieren. Dazu tragen unter anderem die drei Sportstunden, das Spielzeug in der Pausenausleihe, die Gestaltung des Schulhofes, das gemeinsame Frühstück, die Mensa mit biologischem Essen und die Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen bei.

Wir sehen die Natur als schützenswerten und erfahrbaren Lebens- und Erkundungsraum, beginnend im eigenen Umfeld Schule/Schulhof und im Stadtteil. Dies wird gefördert durch Müllsammeln auf dem Schulhof, Ausflüge ins Alstertal, Energie- und Wassereinsparung, Blumen pflanzen im Frühling, Pflegen von Klassenpflanzen und Schulgartenarbeit.

5. Personal

5.1. Planungsgrundlage

Ausgehend von 250 Schülerinnen und Schülern in der Kernbetreuung werden von der Behörde 2,5 Lehrerstellen (umwandelbar in Erzieherstellen), 1,8 Erzieherstellen (=87.000€ /Jahr) und 2100 Honorarstunden (= 34.692€ /Jahr) als Ressourcen für die Kernbetreuung zugewiesen, inklusive Hausaufgabenbetreuung und Angeboten. Die Rand- und Ferienbetreuung wird separat finanziert.

200 bis 220 Primarschülerinnen und -schüler sollen in sieben festen Bezugsgruppen mit ca. 30 Kindern aufgenommen werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht alle Kinder jeden Tag die Kernbetreuung nutzen, da nur 3 Tage verbindlich angemeldet werden müssen. Eine weitere Bezugsgruppe wird für die Mittelstufenschülerinnen und -schüler gebildet. Das bedeutet, dass voraussichtlich 8 Bezugsgruppen eingerichtet werden. Über die genaue Gruppengröße und Personalausstattung können erst endgültige Aussagen getroffen werden, wenn die Anmeldezahlen und die damit verbundene Ressourcenzuweisung feststehen.

Betreuungszeiten	Kinder	Gruppen	Personal-Stunden pro Woche
Frühbetreuung 7- 8 Uhr ²	10	1	5
Kernbetreuung 13 - 16 Uhr	230-250	8	120
Aufsicht 13-16 Uhr (Mo-Do) ³	x	x	12
Hausaufgabenbetreuung ⁴	?	?	?
Kurse (Mindestzahl) ⁵	250	20	20
Spätbetreuung 16 - 18 Uhr	20-30	1	10
<i>Ferienbetreuung</i>			
<i>vier Wochen Sommerferien⁶</i>	<i>30-50</i>	<i>1-2 Gruppen</i>	
<i>zwei Wochen Frühjahrsferien</i>	<i>70-100</i>	<i>3-4 Gruppen</i>	
<i>eine Woche Maiferien</i>	<i>70-100</i>	<i>3-4 Gruppen</i>	
<i>zwei Wochen Herbstferien</i>	<i>70-100</i>	<i>3-4 Gruppen</i>	
<i>keine Weihnachtsferien⁷</i>	<i>---</i>	<i>---</i>	

Für die Betreuung der Bezugsgruppen sind Sozialpädagoginnen und -pädagogen sowie Erzieherinnen und Erzieher und für die Hausaufgabenbetreuung und Angebote zusätzlich nach Möglichkeit Kolleginnen und Kollegen sowie qualifizierte Honorarkräfte vorgesehen. Praktikantinnen und Praktikanten sowie junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr oder im Bundesfreiwilligendienst oder Ehrenamtliche könnten als weitere Unterstützung gewonnen werden.

² voraussichtlich vor 7 Uhr kein Bedarf

³ Erfahrungsgemäß sind freitags nur etwa die Hälfte der Kinder in der Betreuung.

⁴ Abhängig ist die Anzahl der Hausaufgabengruppen von der Entscheidung, ob die HA in den Bezugsgruppen angefertigt werden oder grundsätzlich separat betreut werden.

⁵ ausgehend von der Mindestzahl an Kursen (ein Kurs pro Kind): 20 Kurse

⁶ zwei Wochen Schließzeit

⁷ Schließzeit

5.2. Grundgedanken zur Qualität der Betreuung und der Zusammenarbeit

Zuallererst geht es darum, für die Kinder in der Betreuungszeit eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich aufgehoben und wohl fühlen. Dafür sind stabile Beziehungen unerlässlich. Eine persönliche Bindung zu den Betreuerinnen und Betreuern ist dabei ebenso zentral wie das Zugehörigkeitsgefühl innerhalb einer vertrauten Bezugsgruppe.

Ziel ist es den individuellen Bedarfen eines jeden Kindes gerecht zu werden und gleichzeitig auch Gemeinsames innerhalb der Gruppe zu fördern, um eine Gruppenidentität zu ermöglichen. Es sollte ein Weg gefunden werden, die Betreuungszeit sowohl im Sinne der Bedürfnisorientierung offen und flexibel, als auch in einem sinnvoll strukturierten Rahmen verbindlich und geregelt zu gestalten.

Die Kinder sollen grundsätzlich unterstützt werden, Selbstständigkeit zu erlangen und Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen. Durch die Mitgestaltung der Betreuungszeit werden sie einbezogen in das Tun und entwickeln Engagement. Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Toleranz untereinander sollen gefördert werden.

Die Grundsäulen der Schule besonderer pädagogischer Prägung und das Leitbild der Bezirksschule sollen fest in der Betreuungszeit verankert werden. Dies kann nur umgesetzt werden, wenn Betreuungspersonal gefunden wird, das unser Bildungs- und Erziehungsverständnis teilt, und eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kolleginnen und Kollegen sowie Erzieherinnen und Erziehern stattfindet. Wünschenswert ist vor diesem Hintergrund auch eine Verzahnung von Vor- und Nachmittag in der Form, dass auch Erzieherinnen und Erzieher die Kinder am Vormittag erleben und unterstützen, beispielsweise in doppelt besetzten Stunden oder als Lernbegleitung, sowie andersherum auch Kolleginnen und Kollegen am Nachmittag partizipieren und Hausaufgabenbetreuung, Förder- und Förderstunden oder beispielsweise Kurse anbieten. Für eine gute Kooperation ist es unerlässlich, dass Regeln und Vereinbarungen am Vormittag und am Nachmittag gleichermaßen gelten und umgesetzt werden, dass es gemeinsame Rituale gibt, dass Mobiliar zusammen ausgesucht und sorgfältig behandelt wird, dass es einen intensiven Austausch über die Kinder gibt und jeder für seine Arbeit Verständnis und Wertschätzung erfährt.

Für eine derart intensive Zusammenarbeit müssen Teamzeiten fest etabliert werden, die eine gute Kommunikation erst ermöglichen. Dazu gehören regelmäßige Treffen der Grundschulkolleginnen und -kollegen, die bereits in Form von Grundschulkonferenzen durchgeführt werden, und eine wöchentliche Besprechung der Betreuerinnen und Betreuern untereinander. Eine Struktur der Kommunikation zwischen Teams und den jeweils größeren Gremien wie der Grundschulkonferenz muss noch entwickelt werden. Die Doppelnutzung der Räume erfordert insbesondere im ersten Jahr eine enge Absprache zwischen Klassenlehrerinnen und -lehrern und den Bezugsgruppenleiterinnen und -leitern. Eine wöchentliche Teamstunde, die im Stundenplan integriert ist, würde diese Arbeit erheblich erleichtern, um auftretende Probleme schnell und lösungsorientiert gemeinsam behandeln zu können. Außerdem sollten Fallkonferenzen zu einzelnen Schülerinnen und Schülern, die besondere Unterstützung benötigen, durchgeführt werden. Gemeinsame Fortbildungen sollten bei Bedarf durchgeführt werden. In größeren Abständen sollte eine den Ganzttag betreffende Konferenz mit Erzieherinnen und Erziehern, Elternvertreterinnen und -vertretern sowie den Grundschulkolleginnen und -kollegen stattfinden, um einen breiten Austausch zu ermöglichen, die

Entwicklung des Ganztags voranzubringen und Bestehendes zu evaluieren und zu verbessern. Hierfür müssen Strukturen geschaffen werden, dass ohne eine zusätzliche Arbeitsbelastung dieser Austausch gelingt.

In diesen Prozess des Aufbaus und der Weiterentwicklung muss die gesamte Schulgemeinschaft einbezogen werden. Schülerschaft, Elternschaft, Kollegium und Betreuungspersonal müssen miteinander im Austausch stehen und ihren Teil zum Gelingen des Ganztagskonzepts beitragen.

5.3. Personal für die Betreuungszeit

Es ist davon auszugehen, dass es zum jetzigen Zeitpunkt schwierig sein wird, qualifiziertes und verlässliches Personal in dem benötigtem Umfang zu den vorgegebenen Beschäftigungsbedingungen, eigenständig zu finden und anzustellen. Erfahrungen anderer Schulen haben das bestätigt und vor allem aufgezeigt, wie schwierig es ist, Vertretungen zu organisieren, gerade auch in der Rand- und Ferienbetreuung. Aber auch in der Kernzeit sieht die Praxis häufig so aus, dass im Krankheitsfall kurzfristig kein Ersatz organisiert werden kann, sondern Gruppen aufgeteilt werden müssen.

Aufgrund des erheblichen zusätzlichen organisatorischen und personellen Aufwands und der Erfahrungen anderer Schulen ist es das Ziel mit einem erfahrenen externen Träger zu kooperieren, der personell die Rand- und Ferienbetreuung vollständig und mindestens die Kernbetreuung zur Hälfte abdeckt. Dafür spricht auch, dass die Bezugspersonen in der Schulzeit und der Ferienzeit nicht wechseln sollen. Zudem wird davon ausgegangen, dass wir von umfangreichen Erfahrungen eines Trägers im Bereich der außerschulischen Hortbetreuung profitieren können. Ein Träger für die Betreuung der Ganztagsgruppen kann auf einen größeren Personalstamm zurückgreifen und kann Arbeitsverträge beispielsweise mit dem Vormittagseinsatz in einer Kitagruppe und dem Nachmittagseinsatz im Ganztagsbereich koppeln. Das führt zu wesentlich umfangreicheren Arbeitsverträgen. Wichtig ist, dass unser zukünftiger Partner für die Betreuungszeit qualifiziertes Personal einstellt und mit uns Bedingungen schafft, die Kontinuität und Qualität der Betreuung der Kinder am Nachmittag gewährleisten.

Je nach Umfang der Kooperation mit einem Träger wird weiteres pädagogisches Personal durch die Schule per Ausschreibung gesucht. In jedem Fall soll eine weitere Betreuungskraft zusätzlich zu den acht Bezugsgruppenleitern eingestellt werden, die Aufsichten beispielsweise in der Bücherei übernehmen kann und gegebenenfalls als zusätzliche Unterstützung in einer Gruppe zur Verfügung steht.

Mit dem Träger wird ein von der Behörde standardisierter Dienstleistungsvertrag geschlossen. Ein eigener Kooperationsvertrag, der Zusammenarbeit und inhaltliche Gestaltung verbindlich regelt, sollte zusätzlich gemeinsam entwickelt und unterschrieben werden.

Gespräche mit möglichen Trägern für die Betreuung werden mit Vertreterinnen und Vertretern der Elternschaft, des Kollegiums und der Schulleitung geführt. Nach der Auswertung der Gespräche wird den schulischen Gremien ein Kooperationspartner vorgeschlagen.

Es sollte zeitnah ein Träger als Kooperationspartner gefunden werden, damit der weitere Prozess und das Konzept gemeinsam gestaltet werden kann. So können sich die Erfahrungen von Schule und Träger ergänzen, Synergieeffekte erzeugt werden und über Form und Umfang der Kooperation eine Entscheidung getroffen werden.

6. Rhythmisierung

6.1. Kernbetreuung

Die Kernbetreuung erstreckt sich über die Zeit von 13 bis 16 Uhr. In dieser Zeit sollen die Kinder essen, spielen, sich ausruhen, sich bewegen und auch weiter lernen können. Vielfältige Angebote in offener Form oder in Kursen, Hausaufgabenbetreuung und Förderung sollen sinnvoll und kindgemäß platziert werden. Die Betreuungszeit soll nicht der Aufbewahrung und Abfertigung dienen, sondern eine Tagesgestaltung beinhalten, die an den Bedarfen der Kinder, den Leitlinien und Grundsäulen der Schule orientiert ist und aktuelle fachliche Erkenntnisse der Pädagogik berücksichtigt.

Die Nachmittagsbetreuung soll mit einem wiederkehrenden Ritual in den Bezugsgruppen beginnen und enden. So können die Kinder den Tag an der Schule als einheitlich und abgerundet in einer festen Gruppe erleben. Es soll das Gefühl der Geborgenheit und des Vertrauens stärken und das Gemeinschaftsgefühl der Bezugsgruppe festigen. Es trägt auch dazu bei, dass die Kinder tragfähige Bindungen mit den Erzieherinnen und Erziehern eingehen können, die ihnen Halt und Sicherheit geben.

Dem Gemeinschaftsgefühl soll ein Bezugsgruppentag dienen, der frei von Kursen und festgelegten Angeboten außerhalb der Gruppen ist. Die Bezugsgruppe kann beispielsweise diesen Nachmittag im Alstertal oder in der Turnhalle oder beim gemeinsamen Backen oder Musizieren frei gestalten. Somit wird die Identifikation mit der Bezugsgruppe vom Nachmittag gefördert.

Gerade der Übergang aus der Klassen- und Unterrichtssituation nach 13 Uhr in die Nachmittagsbetreuung muss sorgfältig geplant und durchgeführt werden. Ziel muss es sein, einen ruhigen und für alle Kinder durchschaubaren und verlässlichen Übergang zu ermöglichen.

Der Blick soll auf die Bedarfe der Kinder gerichtet sein und nicht auf die Notwendigkeiten der Erwachsenenwelt. Es sollte Wert auf gesunde Abläufe gelegt sowie Hektik und Stress vermieden werden.

Das Mittagessen sowie die zwei möglichen Abholzeiten um 15 Uhr und um 16 Uhr gliedern die Kernzeit in 3 Phase:.

	Phase 1		Phase 2	Phase3	
	ab 13:00	13:30		14:00	15:00
Klasse 1	Begrüßung in der Bezugsgruppe	Essen ab 13.30	HA in der Bezugsgruppe	Angebote	Aufräumen und Verabschiedung in den Bezugsgruppen (Verlassen der Klassenräume)
Klasse 2+3	Begrüßung in der Bezugsgruppe + Essen ab 13:10	Bezugsgruppe			
Klasse 4	6.Stunde (Clubstunde)	Bezugsgruppe + Essen ab 13:40			
Klasse 5+6	Essen nach Unterrichtschluss (z.T. 7 Stunden Unterricht)				

Die Zusammensetzung der Bezugsgruppen sollte mit den Erzieherinnen und Erziehern gemeinsam festgelegt werden, damit sie ihre Vorstellungen und Erfahrungen einbringen können.

Darüber hinaus muss es zum Thema "Hausaufgaben" einen schulgemeinschaftlichen Abstimmungsprozess geben. Zu bedenken wäre, ob sich ein auf unsere Bedürfnisse zugeschnittenes Lernzeitkonzept entwickeln ließe.

6.2. Randbetreuung

Über die Gestaltung der Früh- und Spätbetreuung soll gemeinsam mit dem Träger gesprochen werden. Zu Beginn der Spätbetreuung um 16 Uhr sollte unbedingt ein gemeinsamer Nachmittagsimbiss (Obst, Kuchen, o.ä.) zur Stärkung eingeplant werden.

6.3. Ferienbetreuung

Die Ferienbetreuung soll vom Betreuungsteam in Absprache mit den Kindern gemeinsam gestaltet und vorbereitet werden. Rituale und Regeln sollen dabei erhalten bleiben. Angebote und Ideen sollten vom Kollegium und der Elternschaft eingebracht werden.

7. Angebote

Die Angebote sollen offene Angebote, Angebote zum individuellen Lernen und wählbare Kursangebote umfassen.

7.1. Offene Angebote

Angebote, die frei genutzt werden können, sollten bereitgehalten werden. Den Bedürfnissen der Kinder nach Ruhe, Bewegung, Spielen, Basteln, Entdecken, Lesen und Lernen muss nachgekommen werden. Hier sind vor allem ansprechende Funktionsräume von Bedeutung.

7.2. Angebote zum Lernen

Die Erledigung der Hausaufgaben im Rahmen der Nachmittagsbetreuung ist fester Bestandteil des Angebotes. Hierzu stellt die Schule die nötigen Rahmenbedingungen und personellen Bedingungen her. Die betreuter Hausaufgabenzeit kann darüber hinaus auch zum eigenständig üben und lernen genutzt werden.

Kinder mit besonderen Bedarfen müssen individuell gefördert werden. Dazu bedarf es eines Förderkonzepts, das auch die Betreuungszeit am Nachmittag mitberücksichtigt. Kurse im Rahmen von "Fördern statt Wiederholen" oder der Sprach- bzw. Lernförderung müssen entsprechend der grundsätzlichen Rhythmisierung in den Nachmittag integriert werden.

7.3. Kursangebote

Die Kurse umfassen verschiedene Kategorien wie beispielsweise Kreatives, Musik, Sport, Engagement, sowie Natur und Technik, die in einem ausgewogenen Verhältnis angeboten werden sollen.

Zu Beginn soll den Schülerinnen und Schülern ein Angebot pro Woche zur Verfügung stehen, damit die Kinder in das Ganztagschulkonzept hineinwachsen können und Überschaubarkeit gegeben ist.

Die Kinder wählen die Kurse freiwillig. Die Wahl findet in der Schule statt. Die Angebote werden halbjährlich gewählt und sind für diesen Zeitraum auch verpflichtend zu besuchen. Die Wahlen finden entsprechend zum Schuljahresbeginn für das erste Schulhalbjahr und nach den Weihnachtsferien für das zweite Schulhalbjahr statt. Beginnen werden die Kurse entsprechend nach der Klassenreisezeit bzw. nach der Halbjahrespause. 2014 werden die Kurse ausnahmsweise erst nach den Herbstferien starten, um einen möglichst sanften Übergang und ausreichend Vorbereitungszeit, auch zur Gestaltung der Räumlichkeiten, zu gewährleisten.

Im Folgenden sind mögliche Kursangebote aufgeführt:

Bereich	mögliche Angebote
Kreatives	Schöne Sachen selber machen, Bastelwerkstatt, Töpfern, Drucken mit einfachen Mitteln, Kreatives Gestalten - Zeichnen
Musik	Instrumental- und Vokalangebote
Sport	Ballspiele, Zirkus/Akrobatik, Judo/Ringen/Raufen, Kids Dance, Yoga
Denksport	Schach, Strategie- und Gedächtnisspiele
Engagement	Schulgarten, Schulbücherei, Experimente für Kita-Kinder, Vorlesen für Erstklässler, Schule gestalten, Fahrradwerkstatt
Natur & Technik	NAJU (Naturschutzbund Jugend), Nabu Vogelkunde im Alstertal, Technikprojekte, Experimentieren
Sonstiges	Kochen, Backen, (Vor)Leseangebote, Rick & Rack / Fit & Aktiv, Kleine Spiele (Gesellschaftsspiele), Theater

Zur Durchführung der Kurse können regionale Träger einbezogen und Kooperationen eingegangen werden. In der folgenden Tabelle ist eine Auswahl zusammengestellt:

Sport / Denksport	SCALA, UHC, BSV, TSC Wellingsbüttel, HSC, Ruderverein, Ballschule, Bäderland, Klippert, Schachclub
Musik	Jugendmusikschule, Freie Musikschule, MUSIFO, Musikpädagogen
Kunst / Kreatives	Zirkus Abaxkadabrax, Mignon oder Rotznasen, Jugendtheater Zinnschmelze, Kunsthalle, Bracula, Künstler
Natur	Nabu, Bund, Umweltzentrum Karlshöhe, Hochschule HAW, Universität, Pfadfinder, Handwerker
Kirchen	Maria Magdalenen, St. Marien, Nikodemus, Heilige Familie, St. Lukas
Sonstige	THW, Feuerwehr, Polizei, DRK, Bücherhalle Fuhlsbüttel, Willi Bredel Gesellschaft, Backstube Fuhlsbüttel e.V.

8. Verknüpfung der Primar- und der Mittelstufe

Es wird davon ausgegangen, dass ca. 30 Schülerinnen und Schüler aus der Mittelstufe die Nachmittagsbetreuung während der Schulzeit in Anspruch nehmen werden. Im Vordergrund steht ein harmonisches, kreatives und lernreiches Miteinander der Primar- und Sekundarschülerinnen und -schüler. Dennoch haben Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe andere Interessen und Bedarfe, die bei der Gestaltung des Ganztags berücksichtigt werden müssen.

Laut einer Umfrage bei ca. 180 Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5 bis 8 ist es den Jugendlichen wichtig, dass die Rahmenbedingungen Wohlgefühl erzeugen. Sie wünschen sich genügend Zeit zum Essen, gemütliche Räume, in denen sie sich entspannen können und die für sie attraktiv gestaltet sind. In Anbetracht der erwarteten Anmeldezahl wäre ein Raum für angebotsfreie Zeit nötig, in dem die Mittelstufenschülerinnen und -schüler die Möglichkeit haben, unter Gleichaltrigen zu sein, Musik zu hören und z.B. zu kickern (altersangemessene Spielgeräte). Beaufsichtigt sollte dieser „Chillraum“ auf keinen Fall von Lehrkräften werden, um den Schülerinnen und Schülern einen bewertungsfreien Raum zu gewährleisten. Ein Sozialpädagoge wäre hier wünschenswert.

Weiterhin möchten die Schülerinnen und Schüler Hausaufgaben, Referate und andere schulische Arbeiten in der Schule konzentriert erledigen können. Dabei kann zwischen drei Arten schulischen Lernens unterschieden werden:

- Arbeiten, bei denen ein kommunikativer Austausch unter den Schülerinnen und Schülern von Vorteil ist. In diesem Fall wäre eine Zusammenarbeit zwischen Dritt- und Viertklässlern und den Mittelstufenschülerinnen und -schülern möglich und wünschenswert. So könnten die Älteren auf Wunsch als Experten fungieren, somit durch Lehren das Gelernte sichern und Verantwortung übernehmen. („Flüsterraum“ ab Klasse 3)
- intensives Lernen, das ein Maximum an Konzentration erfordert. Dafür wäre ein Raum nötig, in dem gelernt wird, ohne dass dabei gesprochen wird. („Stiller Raum“ ab Klasse 3)
- Arbeiten, bei denen Materialien und Informationsquellen benötigt werden. Hierfür muss ein zusätzlicher Raum eingerichtet werden, in dem die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe Computer und Drucker benutzen können, Internetzugang haben, Nachschlagewerke konsultieren können und das benötigte Material für Präsentationen vorfinden. („Arbeitsraum“ ab Klasse 6)

Neben Freizeit und Hausaufgabenbetreuung wünschen sich die Schülerinnen und Schüler attraktive Kursangebote, wobei das Interesse primär bei Sport- und Tanzangeboten sowie Theaterprojekten liegt. Auch im Rahmen dieser Angebote kann eine Verknüpfung von Primar- und Mittelstufe stattfinden, sofern dies möglich bzw. pädagogisch sinnvoll ist (z.B. Fairness bei Ballspielen).

Darüber hinaus sollten Projekte angeboten werden, bei denen die SuS bei der Gestaltung ihres Nachmittags selbst aktiv werden, Verantwortung übernehmen sowie eigenständig als auch zielgerichtet ihren Interessen nachgehen (z.B. soziale/ politische Projekte, Fahrradwerkstatt...).

Für einen reibungslosen Übergang von Vor- und Nachmittag müssen die Klassenregeln und Schul-/Pausenordnung auch am Nachmittag gelten. Diese Verbindlichkeit ist besonders für die Mittelstufenschülerinnen und -schüler wichtig und erfordert eine klare Absprache und Kommunikation zwischen Betreuern und Lehrern.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass eine Balance zwischen Miteinander und altersangemessener Trennung der Primar- und Mittelstufenschülerinnen und -schülern hergestellt werden kann und sollte.

9. Räume

Das Raumkonzept kann erst konkretisiert werden, wenn grundsätzliche Parameter geklärt sind: Gruppengröße, Zahl des zur Verfügung stehenden Personals und Tagesstruktur.

Vom Personalschlüssel und der vorgesehenen Tagesstruktur hängt beispielsweise der Umfang der Betreuung in der Bezugsgruppe ab. Können die Kinder bis 15 Uhr in der Bezugsgruppe bleiben, die sie beispielsweise nur für eine halbe Stunde für die Hausaufgaben verlassen, wären zusätzliche Räumlichkeiten und zusätzliche Betreuung nötig.

Bei der Festlegung der Parameter und des Raumkonzepts muss die Schulleitung und das künftige Betreuungspersonal unbedingt einbezogen werden.

Zu berücksichtigen ist zudem, dass ausreichend Räumlichkeiten für den an der Albert-Schweitzer-Schule verankerten Instrumentalunterricht am Nachmittag weiterhin fest eingeplant werden.

Bereits planbar ist, wo die benötigten sieben Gruppenräume für die Primarschülerinnen und -schüler sowie ein Gruppenraum für die Mittelstufenschülerinnen und -schüler sinnvoll untergebracht werden können. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Räume ab 13 Uhr freinutzbar sein müssen, eine räumliche Nähe für Überschaubarkeit und eine einfache Kommunikation unter den Betreuerinnen und Betreuern gewährleistet ist und die Räumlichkeiten mit geringem Aufwand im Rahmen des zur Verfügung stehenden Raumbudgets von voraussichtlich etwa 35.000 Euro für eine Doppelnutzung ausgestattet werden können.

Folgende Möglichkeiten für die Raumnutzung werden diskutiert:

- Version a) Klassenräume im Neubau + 2 weitere Räume nach Absprache (z.B. Kreativraum, alte Mensa, Klassenräume im Bezirk oder Klassenhaus)
- Version b) Klassenräume im Bezirk (Altbau und Pavillion) + ein weiterer Raum nach Absprache (z.B. alte Mensa, Klassenraum im Neubau oder Klassenhaus)
- Version c) 4 Räume im Bezirk und 4 Räume im Neubau

10. Ausblick auf die weitere Arbeit

Zunächst sollte liegt im Fokus der Arbeit das Eingehen einer Kooperation für die Betreuung mit einem passendem Träger, der dann in die weitere Konzeptarbeit und Planung einbezogen werden soll.

Über die bisher in Arbeit befindlichen Bausteine „Rhythmisierung“, „Kooperationen“, „Angebote“, „Gruppen und Räume“ sowie „Verknüpfung von Primar- und Mittelstufe“ hinaus, ist es wichtig die Themen „Individueller Instrumentalunterricht am Nachmittag“, „Fördern im Ganzttag“ und „Schulqualität“ zu bearbeiten. Die Schule muss bei der Weiterentwicklung des Ganztagskonzepts als Ganzes mit all ihren gewachsenen Strukturen betrachtet werden. In diesem Zusammenhang dient das Grobkonzept auch als Grundlage unseres Selbstverständigungsprozesses.

11. Mitwirkende am Ganztagskonzept

An den Vorlagen zu diesem Grobkonzept waren folgende Personen in den verschiedenen **Arbeitsgruppen** beteiligt:

aus der Schülerschaft:

AG Verknüpfung Primar- und Mittelstufe: Nina Olberg

aus der Elternschaft:

AG Angebote: Katrin Paustian und Andrea Störmer

AG Gruppen & Räume: Magdalene Gaese und Katja Schleißelmann

AG Kooperationspartner: Sabine Rasch, Anne Schassan und Sonja Thier-Becker

AG Verknüpfung Primar- und Mittelstufe: Ivo Hoin

aus dem Kollegium:

AG Angebote: Sonja Coerlin, Birte Hennings, Julia Kahnt, Stefanie Niedermeyer, Rainer Solm, Anja Springer, Christina Wellhöfer

AG Rhythmisierung: Bärbel Karsten, Birte Kosten, Tanja Söker, Eckhard Timm

AG Gruppen & Räume: Daniel Derksen und Silke Wilbert

AG Kooperationspartner: Britta Hoin, Eugenie Lamp, Claudia Lemke, Katrin Peterlowitz

AG Verknüpfung Primar- und Mittelstufe: Maike Jerxsen, Thomas Schiffers, Svenja Thakmann, Nele Voß, Marie-Laure Weiß

Den Prozess zur Erstellung des Grobkonzepts hat eine neu eingerichtete Steuergruppe begleitet. Der **Steuergruppe** "Ganztage" gehören an: Sonja Coerlin, Maike Jerxsen, Martina Kahrman, Katrin Peterlowitz und Eckhard Timm.

Strukturiert, zusammengefasst und ergänzt wurde das Grobkonzept von der **Ganztagskoordinatorin** Katrin Peterlowitz.